

# Charmante Herren mit flinken Fingern

Kunstfertiger geht's nicht: „Der Verein e.V. Coburg“ eröffnet seine Saison mit den Virtuosen des Janoska-Ensembles. Das Publikum zeigt sich begeistert.

Von Bernd Schellhorn

**Coburg** – Das Foyer der HUK-Coburg ist bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende des Vereins e.V. Coburg Uwe Friedrich nach langer Corona-Pause endlich wieder Zuhörer begrüßt. Die freuen sich auf eine spannende und hochwertige Saison, in der sich Stars und Neuentdeckungen vorstellen werden:

Bereits der Auftakt mit dem Janoska Ensemble ist fulminant: Vom Publikum gefeiert werden die leuchten-

den Interpretationen eingängiger Werke, die sowohl die beiden Violinisten wie auch der Pianist und der Bassist (sowie später auch ein Sänger) in größter Fingerfertigkeit und vollendeter Technik daher zaubern. Da steckt nicht nur große Professionalität dahinter, sondern auch der Spaß an perfektem Musizieren.

Die Herren können nämlich Zitate aus allen musikalischen Genres einfach als feinen Zuckerguss über die anspruchsvollen Grundideen streuen. Das klingt charmant, sehr galant und sicherlich etwas „Old-schoolmäßig“, aber es ist einer der Pfeiler der europäischen Instrumentalkunst: Jeder große Virtuose pflegte seine Belesenheit und Kunst in der Improvisation zu demonstrieren, also seinen persönlichen „Style“.

Der „Janoska-Style“ ist mittlerweile auf der ganzen Welt bekannt: Da



Virtuos in allen Genres: Das Janoska Ensemble.

Foto: Bernd Schellhorn

nimmt man ein bekanntes klassisches Werk und spinnt darum Hits aus Gipsy, Pop und Easy-Listening-Jazz. Mitten hinein in das Stil-Gemisch legen die Musiker dann ihre ausgefeilt-virtuoseren Improvisatio-

nen. „Wir achten die Familie und die Traditionen“, erklärt der Pianist. „Die Familie Janoska besteht in siebter Generation aus virtuoseren Musikern und der Kontrabassist des Ensembles hat sich eingeheiratet.“

Um die hohe Kunst dieses Musik-Amalgams zu wahren, das formvollendet aus allen Genres zitiert, braucht es die Tradition. Solch ein außergewöhnlich intensives Zusammenspiel benötigt lange Erfahrung.

Mit Mozart beginnt das Programm und zitiert wenig später einen Song der Beatles: Was passte wohl besser zur „Hochzeit des Figaro“ als „All you need is love“? Schon ahnt der versierte Konzertbesucher, was für ein kluger Abend ihn erwarten wird. Es folgen Werke von Bach, Tschaikowsky, Kreisler, Monti, Piazzolla und eigene Kompositionen, allesamt mit improvisativem Sahnehäubchen verziert. Das begeisterte Publikum feiert besonders klangschöne Soli mit spontanem Applaus und steht am Ende des Konzertabends geschlossen auf, um mit Bravos die verdiente Zugabe zu verlangen.